

# **PERSPEKTIVEN GERMANISTISCHER LINGUISTIK (PGL)**

Herausgegeben von Heiko Girth und Sascha Michel

ISSN 1863-1428



Alexander Görlach

# **DER KARIKATUREN-STREIT IN DEUTSCHEN PRINTMEDIEN**

Eine Diskursanalyse

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

### **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Dieser Titel ist als Printversion im Buchhandel  
oder direkt bei *ibidem* ([www.ibidem-verlag.de](http://www.ibidem-verlag.de)) zu beziehen unter der

ISBN 978-3-89821-0005-7.

∞

ISSN: 1863-1428

ISBN-13: 978-3-8382-6005-1

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2012

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Meinen Großeltern

**Irmgard und Jakob  
und  
Melitta und Werner**

in dankbarer Erinnerung  
gewidmet



Herzlich danken möchte ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Heiko Girnth für die Betreuung meiner Arbeit sowie den akademischen Lehrern, die mich besonders geprägt haben: Herrn Prof. Dr. Andreas Solbach und Herrn Professor Dr. Armin Kreiner.

Ein herzlicher Dank geht an meinen Assistenten, Herrn Thore Barfuss, der mir bei der Formatierung dieser Promotionsschrift zur Seite gestanden hat.



## Inhaltsverzeichnis

1.	<b>Einleitung:</b> <b>Der Karikaturen-Streit in den deutschen Printmedien – eine Diskursanalyse</b>	13
2.	<b>Wörter und ihre Bedeutung:</b> <i>Respekt, Meinungsfreiheit, Prophet, Karikatur</i> und <i>das Heilige</i> in deutschen Wörterbüchern und Nachschlage- werken	19
3.	<b>Das Entstehen und das Abbilden von Diskursen in Zei- tungstexten</b>	23
3.1	Text und Kommunikation	24
3.2	Journalismus und Wirklichkeitsvermittlung	28
3.3	Text und Intertextualität	32
3.4	Der Diskurs in den Medien als Teil des gesamtgesellschaftlichen Kommunikationsgeschehens	35
3.4.1	Der Diskurs bei Foucault	38
3.4.2	Diskurstheorien nach Busse/Teubert und Jung	41
3.5	Mediale Öffentlichkeit als Grundlage von Diskursen	42
3.6	Der gesellschaftliche Kontext des Diskurses – soziolinguistische Fragestellungen	44
3.7	Argumentation als Grundlage des Diskurses	49
3.8	Argument und Wahrheit nach Kienpointer	54
3.9	Der Topos im argumentativen Diskurs	56
4.	<b>Journalistische Texte im Diskurs der Printmedien</b>	61
4.1	Textsorten in den Printmedien	61
4.2	Informierende Textsorten	65
4.2.1	Die Nachricht	65
4.2.2	Der Bericht	68

		10
4.2.3	Die Reportage	69
4.3	Kommentierende Textsorten	70
4.3.1	Der Kommentar	71
4.3.2	Der Aufbau des Kommentars	72
4.3.3	Leitartikel und Essay	73
5.	<b>Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien im Diskurs</b>	75
5.1	Referenz als Teil einer kommunikativen Strategie	76
5.2	Nomination und Attribuierung	77
5.3	Nomination und Erstbenennung	81
5.4	Ideologiegebundenes Vokabular	83
5.4.1	Symbolwörter, Stigmawörter und Hochwertwörter und ihre Bedeutung in Diskursen	84
5.4.2	Miranda und Antimiranda	85
5.5	Einstellung, Einstellungsbekundung und Bewertung in journalistischen Texten	86
6.	<b>Der „Kampf der Kulturen“ – Samuel Huntingtons „Neugestaltung der Weltpolitik“ und der Karikaturen-Streit</b>	91
7.	<b>Das Bilderverbot im Islam</b>	95
8.	<b>Der Islam aus der Sicht der Deutschen – eine Imageanalyse</b>	99
9.	<b>Die Diskursanalyse des Karikaturen-Streits</b>	105
9.1	Die Diskurse in den einzelnen Magazinen, Tages- und Sonntagszeitungen	107
9.1.1	Der Spiegel	107
9.1.2	Stern	114
9.1.3	Focus	119
9.1.4	Die Zeit	124

9.1.5	Die Welt / Welt am Sonntag	132
9.1.6	Frankfurter Allgemeine Zeitung / Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung	140
9.1.7	Süddeutsche Zeitung	149
9.1.8	Frankfurter Rundschau	157
9.1.9	Die Tageszeitung	165
9.2	Toposanalyse	171
9.2.1	Ursachen des Karikaturen-Streits	173
9.2.1.1	Rassismus-Topos	173
9.2.1.2	Radikalisierungs-Topos	175
9.2.1.3	Unterlegenheits-Topos	177
9.2.1.4	Stellvertreter-Topos	179
9.2.2	Erklärungen des Karikaturen-Streits	181
9.2.2.1	Reflexions-Topos	182
9.2.2.2	Aufklärungs-Topos	183
9.2.3	Handlungsaufforderungen, die aus Ursachen und Erklärung re- sultieren	185
9.2.3.1	Gegen-Selbstzensur-Topos	185
9.2.3.2	Prinzipien- und Respekt-Topos	186
9.2.3.3	Kampf-der-Kulturen-Topos	188
9.2.3.4	Kein-Kampf-der-Kulturen-Topos	190
9.2.4	Auswertung	192
9.2.4.1	Harmonisierung der Topoi	192
9.2.4.2	Tabellarische Auswertung	195
9.3	Strategien der Argumentation	196
10.	<b>(K)ein Kampf der Kulturen!(?) – Ergebnisse der Diskurs- analyse</b>	203
	<b>Literaturverzeichnis</b>	207
	Artikel der Diskursanalyse	207
	Meinungsumfragen	213
	Nachschlagewerke	213

Sekundärliteratur

## 1. **Einleitung:** **Der Karikaturen-Streit in den deutschen Printmedien – eine Diskursanalyse**

Der dänische Autor Kaara Bluitgen wollte ein Kinderbuch zum Islam illustrieren. Er konnte aber keinen Zeichner für seine kindgerechte Einführung in die Weltreligion finden. Der Grund dafür lag für die angefragten Zeichner im Bilderverbot des Islam: „Es ist eine Sünde, Allah oder seine Gesandten darzustellen“, bekam er zur Antwort. In einer strengen Auslegung gilt dieses Abbildungsverbot sogar für jede Darstellung von Mensch und Tier. Das ist der Grund, warum Ornamentik und Kalligraphie die tragenden Stützen der islamischen Kunst geworden sind. Kaara Bluitgen war irritiert, wegen des islamischen Abbildungsverbots in Dänemark keinen Illustrator für sein Buch zu finden.

Flemming Rose, Redakteur der dänischen Zeitung Jylland-Posten, wunderte sich ebenfalls darüber. Er witterte freiwillige Selbstzensur der Illustratoren aus Angst vor Islamisten und wandte sich deshalb am 19. September 2005 an 40 Zeichner des dänischen Karikaturisten-Verbandes mit dem Auftrag, sie sollten den Propheten Muhammad zeichnen, wie sie ihn sehen. Am 30. September 2005 veröffentlichte das Blatt dann zwölf der eingereichten Karikaturen. Diese Motive gingen um die Welt: Muhammad als Terrorist, sein Turban eine Bombe, Muslime gemeinsam mit zur Hingabe bereiten Paradies-Jungfrauen. Die von den Karikaturisten abgelieferten Impressionen mussten bei Muslimen Ärger erregen.

Die Auseinandersetzungen, die auf diese Veröffentlichung folgten, waren politischer und medialer Natur: Imame und muslimische Organisationen in Dänemark beschwerten sich bei Regierungschef Fogh Rasmussen über die Veröffentlichung und elf Botschafter islamischer Staaten baten den Ministerpräsidenten schriftlich um einen Termin, um die Angelegenheit zu besprechen. Das Gespräch schlug der Premier aus und verwies die Botschafter an den Außenminister, der formal zuständig war. Rasmussen argumentierte gegenüber den Botschaftern sowie den Repräsentanten des islamischen Lebens in Dänemark, dass er als Regierungschef nicht die Meinungs- und Pressefreiheit einschränken könne. Diese ersten Auseinandersetzungen fanden geographisch begrenzt auf Dä-

nemark statt, ohne große Aufmerksamkeit in den Nachbarländern oder der islamischen Welt auf sich zu ziehen.

Am 10. Januar 2006 druckte die norwegische Zeitung *Magazinet*, die Karikaturen nach, die im *Jylland-Posten* erschienen waren. Die dänischen Imame machten sich mit diesem Nachruck und einigen zusätzlichen Karikaturen auf in ihre islamisch geprägten Heimatländer, um dort Widerstand gegen den aus ihrer Sicht respekt- und würdelosen Umgang mit ihrer Religion zu organisieren. Von hier an lässt sich die Abfolge der Ereignisse nicht mehr linear erzählen und monokausal deuten: In der islamischen Welt kam es zu einem Feuerwerk an Reaktionen: Es kam zu Aktionen gegen westliche Botschaften und Einrichtungen und Flaggen und Kreuze wurden auf der Straße verbrannt. Teilweise äußerte sich darin der authentische Zorn des Volkes, teilweise wurden die Aktionen von staatlicher Seite aus betrieben und unterstützt. Im Gegenzug appellierten die Arabische Liga, die Vereinten Nationen, die Europäische Union und der Vatikan an die Vernunft aller Beteiligten und versuchten so, weitere Eskalationen zu verhindern. Dänische Produkte wurden von Damaskus bis Riad aus den Regalen der Supermärkte verbannt und boykottiert. Für die Art und das Maß der Reaktionen war auch die jeweilige innenpolitische Situation in den islamischen Ländern entscheidend; viele Länder in der islamischen Welt verfügen über nichtdemokratische Regierungen, die den Konflikt für ihre Interessen instrumentalisierten.

Am 1. Februar 2006 schließlich druckten mehrere europäische Zeitungen, darunter auch die deutsche Tageszeitung *Die Welt* die Zeichnungen. Daraufhin gewann die Debatte innerhalb der Gesellschaften Europas über den Stellenwert von Meinungs- und Pressefreiheit nochmals an Fahrt.

Die vorliegende Arbeit beschreibt den Diskurs, der im Kontext des Karikaturenstreits in deutschen Zeitungen und Zeitschriften geführt wurde. Diese Arbeit untersucht die Argumentationslinien, mit denen in Zeitungstexten im Karikaturen-Streit Position bezogen wurde.

### **Zum Aufbau dieser Arbeit**

Kapitel 2: Verletzte religiöse Gefühle und Wertvorstellungen von Muslimen und Nicht-Muslimen haben zum Karikaturen-Streit geführt: Was bedeutet *Respekt*,

was *Meinungsfreiheit*? Was bedeutet *Prophet* und was bedeutet *Karikatur*? Was ist *das Heilige*? Ein Blick in deutsche Wörterbücher und Nachschlagewerke soll die Begriffe klären, die in dieser Arbeit wie selbstverständlich verwendet werden und eine Definition dieser Begriffe vornehmen, die es zumindest methodisch für das Verständnis dieser Arbeit zu übernehmen gilt.

Kapitel 3: Die Entstehung von medialer Meinungsvielfalt ist das Thema dieses Kapitels. Für dieses Entstehen ist die Frage nach dem Verständnis der Wirklichkeit zentral. Die Auffassung über die Wirklichkeit vermitteln die gesellschaftlichen Akteure in Argumentationen diskursiv. Hierbei ist entscheidend, wer die besseren Argumente hat. Die Frage nach dem Wesen und den Bestandteilen eines gelungenen Diskurses werden hier anhand von Foucault, Busse/Teubert und Jung skizziert. Die sprachliche Vermittlung von Diskursen im öffentlich-politischen Raum geschieht in Textform. Texte sprechen in eine bestimmte historische, soziale und politische Situation hinein. Die Untersuchung dieser Umstände ist Aufgabe der Sozio-Linguistik. Texte beziehen sich dabei aufeinander, bilden ein Netz an Aussagen und Argumenten. Diese impliziten und expliziten Verweise werden mit dem Begriff der Intertextualität beschrieben.

Kapitel 4: Die journalistischen Textsorten konstituieren eine Wirklichkeit für sich, die Summe aller Texte ergibt eine ‚Textwelt‘. Die Textsorten der Zeitung sind je eigene Codes, mit denen der an die Konventionen der Zeitung gewohnte Leser Informationen über die Ereignisse in der äußeren Welt und ein Deutungsangebot dieser Ereignisse erhält. Die informierenden und kommentierenden Sorten journalistischer Texte werden hier vorgestellt. Bei der Analyse in Kapitel 9 wird die Frage gestellt, ob bestimmte Textsorten, die hier präsentiert werden, bestimmte Aussagen des Diskurses transportieren.

Kapitel 5: Hier findet die Überleitung zum eigentlichen Untersuchungsgegenstand, der Analyse von Zeitungsdiskursen, statt. Mit welchen sprachlichen Mitteln werden die in Kapitel 3 vorgestellten Argumente und Strategien umgesetzt, wie ein Diskurs gesteuert? ‚Referenz‘ und ‚Nomination‘, ‚Symbolwörter‘, ‚Stigmawörter‘ sind einige der Stichwörter, die hier eingeführt werden. Je genauer sich ein Autor an der sozialen Wirklichkeit seiner Leser orientiert, je aufmerksamer er in der Lage ist, die verschiedenen Argumente wahrzunehmen und

zu verarbeiten, umso mehr gelingt es ihm, in seiner eigenen Einstellungsbekundung die Leser von der Annahme seiner Argumentation zu überzeugen oder zu deren Ablehnung zu provozieren. Eine Argumentation ohne die hier vorgestellten sprachlichen Mittel gibt es nicht. Die Sprache, die im Diskurs verwendet wird, gehört zum Bereich der öffentlich-politischen Kommunikation.

Kapitel 6: Der Diskurs über die Bedeutung des Karikaturen-Streites fand vor dem Hintergrund des Begriffes ‚Kampf der Kulturen‘ statt. Der Begriff ‚Kampf der Kulturen‘ ist ein Terminus, den der Politologe Samuel P. Huntington 1996 in einer gleichnamigen Publikation<sup>1</sup> geprägt hat. Huntingtons zentrale These: Nach dem Ende des Kalten Krieges stehen sich nicht mehr verfeindete Ideologien gegenüber. In der Welt nach 1989 treten nun kulturelle Hemisphären und deren divergierende Lebensweisen in Wettstreit miteinander. Von denen, so Huntington weiter, werde es in der Zukunft vor allem zwischen der christlich geprägten, westlichen und der islamischen Welt zu Zerwürfnissen und Auseinandersetzungen kommen. Die Texte des Printmediendiskurses zum Karikaturen-Streit positionieren sich zu dem Argument, dass der Konflikt diesen Kulturzusammenprall illustriert, auf verschiedene Weise. Die zentralen Thesen Huntingtons sind an dieser Stelle der Arbeit zusammengefasst.

Kapitel 7: Das Bilderverbot im Islam ist ein Grund für die Eskalation im Karikaturen-Streit. Einige wenige Texte äußern sich inhaltlich zu diesem Bilderverbot, die meisten Texte aber verwenden den Terminus unreflektiert oder beziehen sich nicht darauf. Zum Verständnis des Sachverhalts ‚Karikaturen-Streit‘ ist das Wissen um dieses Bilderverbot indes unerlässlich. Es wird hier in der gebotenen Kürze dargestellt und in Relation zur Haltung des Judentums und Christentums ins Bild gesetzt.

Kapitel 8: Das Bild der Deutschen vom Islam hat sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts negativ verfestigt. Äußerer Anlass dieser Entwicklung waren unter anderem die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA, der Terroranschlag in Madrid am 11. März 2004 sowie der Mord an dem holländischen Filmmacher und Islam-Kritiker Theo van Gogh im November 2004. Nach dem Karikaturen-Streit sanken die Umfragewerte endgültig: Der Islam wird demzufolge als *die* Bedrohung der Gegenwart wahrgenommen. Der These vom Kampf

---

<sup>1</sup> Huntington (2002)

der Kulturen stimmte im zeitlichen Umfeld des Streits eine Mehrheit der Bundesbürger zu. Diese Umfragen zeigen, in welchen Kontext hinein die Texte über den Karikaturen-Streit, die in dieser Arbeit analysiert werden, sprechen.

Kapitel 9: Hier wird der methodische Apparat auf die Kernfragen der anschließenden Untersuchung hin zugespitzt. Unter 9.1 werden die Diskurse zum Karikaturen-Streit in führenden deutschen Tages-, Sonntags und Wochenzeitungen und Magazinen vorgestellt. Unter 9.2 werden die Topoi herausgestellt, die den Diskursen der Zeitungen gemein sind. In 9.2.4 werden diese Topoi zu einem Ganzen zusammengesetzt. Diese Zusammensetzung illustriert das Gesamtgefüge des Diskurses. 9.3 analysiert die sprachlichen Strategien und Mittel, mit denen der Diskurs geführt wird. Es wird herausgestellt, ob bestimmte Aussagen, Argumente oder Topoi mit bestimmten Textsorten der Printmedien korrelieren oder nicht.

Kapitel 10: Das Abschlusskapitel fasst die Ergebnisse der Diskursanalyse zusammen. Hier wird die Leitfrage des Diskurses nach dem Ja oder Nein, dem Für und Wider eines Kampfs der Kulturen beantwortet. Kommt der Diskurs in deutschen Printmedien zu einem eindeutigen Ergebnis?

Das Literaturverzeichnis listet zuerst in der Reihenfolge der untersuchten Printmedien die daraus entnommenen Artikel in chronologischer Reihenfolge auf. Danach folgt die Sekundärliteratur.



## 2. Wörter und ihre Bedeutung: ,Respekt', ,Meinungsfreiheit', ,Prophet', ,Karikatur' und ,das Heilige' in deutschen Wörterbüchern und Nachschlagewerken

Welche Bedeutung haben die Termini, die im Karikaturen-Streit am häufigsten benutzt werden? Was bedeuten ,Respekt', ,Meinungsfreiheit', ,Prophet', ,Karikatur' und ,das Heilige' in der deutschen Sprache. Ein Blick in die gängigen Wörterbücher und Lexika<sup>2</sup> klärt diese Begriffe. Im Kontext der Diskursanalyse werden diese Begriffe verwendet, ihr Verständnis wird vorausgesetzt. Dieses Kapitel blickt auf die Bedeutung der Wörter. Im Folgenden bleibt herauszustellen, ob die Kontextverwendung dieser Begriffe mit der definatorischen Bestimmung übereinstimmt.

Unter ,Respekt' versteht Meyers Neues Lexikon „Achtung, Ehrfurcht, Scheu“ und führt dieses Wort auf das lateinische *respicere* (dt. zurückblicken) zurück. Ebenso der Brockhaus, der unter Verweis auf das lateinische Nomen *respectus* ,Respekt' übersetzt mit „das Zurückblicken, Rücksicht“ und es in einer Variante mit „Ehrerbietung, (schuldige) Achtung“ übersetzt. Im Deutschen Wörterbuch findet sich zu den genannten Ausführungen noch der Zusatz „heute häufig auch in Verbindung ,etwas r. müssen' entgegen den eigenen Wünschen annehmen, akzeptieren müssen“. Im Synonymwörterbuch des Duden heißt es unter anderem zu ,Respekt': „Achtung, Anerkennung, Bewunderung, Hochachtung, Hochschätzung.“ Im Universalwörterbuch des Duden steht zu diesem Wort: „auf Anerkennung, Bewunderung beruhende Achtung.“ Und in Wahrig Deutsches Wörterbuch heißt es „Achtung, Hochachtung.“

Den Terminus ,Meinungsfreiheit' führen nicht alle genannten Wörterbücher auf. Im Duden heißt es: „Recht der freien Meinungsäußerung.“ So äußert sich auch das Wahrig Deutsche Wörterbuch: „Das Recht der freien Meinungsäußerung, ein wesentliches Grundrecht des Einzelnen.“ Das Große Dudenlexikon führt weiter aus: „durch Art. 5 Abs. 1 GG jedermann gewährleistetes Recht, sich ohne Zwang oder Druck eine eigene Meinung zu bilden, die zu äußern [...] und

---

<sup>2</sup> Die bibliographischen Angaben zu den Wörterbüchern und Nachschlagewerken befinden sich im Literaturverzeichnis

zu verbreiten. Meinung ist nach herrschender Ansicht nicht die bloße Tatsachenwiedergabe und -behauptung, sondern Meinung sind die auf Überzeugungsbildung gerichteten Äußerungen, d.h. Wertungen, Stellungnahmen, Beurteilungen u.a. Der freien Meinungsbildung dient die ebenfalls durch Art. 5 Abs. 1 GG gewährleistete Informationsfreiheit.“ Auch der Brockhaus hat eine längere Beschreibung: „Die Meinungsfreiheit gewährt jedem Menschen das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten.“ Relevant ist die im Brockhaus sich anschließende Passage im Hinblick auf den Karikaturen-Streit. „Die Meinungsfreiheit findet ihre Schranken (Art. 5 Abs. 2 GG) in den allgemeinen Gesetzen, den Jugendschutzbestimmungen und dem Recht der persönlichen Ehre. Allgemeine Gesetze sind nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts diejenigen Gesetze, die ein gegenüber der Meinungsfreiheit im konkreten Fall höheres Rechtsgut schützen.“ Religiöses Empfinden, so wird die Diskursanalyse zeigen, wird für manche Autoren in den Bereich der persönlichen Würde und deren Schutz gestellt; religiöses Empfinden würde somit ein Teil der „persönlichen Ehre“, deren Schutz die Bedeutung der Meinungsfreiheit überträfe. Diese Auffassung bleibt nicht unwidersprochen. Der Streit um die Karikaturen gründet eben darin, dass keinem anderen Grundrecht neben der Meinungsfreiheit eine so große Bedeutung beigemessen wird, unter anderem weil sie Grundlage oder Bestandteil vieler anderer freiheitlichen Setzungen ist. So heißt es im Brockhaus: „Mit der Meinungsfreiheit in engem Zusammenhang stehen das Demonstrationsrecht, die Kunstfreiheit, die Lehrfreiheit, die Pressefreiheit sowie die Versammlungsfreiheit.“

Im Deutschen Wörterbuch heißt es zu ‚Prophet‘: „Weissager, Verkünder u. Deuter des göttlichen Willens.“ Im Duden Universal-Wörterbuch heißt es: „Jmd., der sich von seinem Gott berufen fühlt, als Mahner und Weissager die göttliche Wahrheit zu verkünden.“ Das Duden-Lexikon versteht unter ‚Prophet‘ den „Typus einer religiösen Autorität, der durch das dynamisch, apodiktische Sagen (griech. ‚prophanai‘) des göttlich Richtigen und Wahren gekennzeichnet ist“. Der Brockhaus merkt zum Prophetenbegriff im Islam an: „Im Islam knüpfte Mohammed an die prophet. Redeformen der vorislam. ‚Kahin‘ (Seher, Wahrsager) an. Der Koran erkennt die P. der anderen ‚Schriftreligionen‘ an, sieht Mohammed aber als den endgültigen P., durch den Gottes Offenbarung unverfälscht vermittelt wurde.“

Beim Terminus ‚Karikatur‘ beziehen sich alle Werke auf das italienische Wort *caricatura*. Dazu heißt es in Meyers Neues Lexikon: „eigtl. ‚Überladung‘, von *caricara*, überladen, übertrieben komisch darstellen, satir.-komische Darstellung von Menschen oder gesellschaftlichen Zuständen, meist bewusst überzogen und mit polit. Tendenz.“ In diesem Sinne äußern sich auch der Brockhaus und das Deutsche Wörterbuch. Im Duden Universal-Wörterbuch heißt es zur gezeichneten Karikatur: „Zeichnung o. Ä., die durch satirische Hervorhebung bestimmter charakteristischer Züge eine Person, eine Sache od. ein Geschehen der Lächerlichkeit preisgibt.“

Der Begriff ‚das Heilige‘ ist der schwierigste der hier aufgeführten. Als Terminus der Religionswissenschaft wird er nur im Großen Duden-Lexikon und im Brockhaus erklärt. Im Duden heißt es: „D.H. ist zentrale relig. Wesensbestimmung u. der religiösen Erfahrung nur in numinosem Erschauern u. beseligender Ahnung fassbar.“ Der Begriff des Heiligen trifft das Wesen der monotheistischen Religionen, so der Brockhaus: „Die Heiligkeit Gottes ist nicht eine Eigenschaft neben anderen, sondern macht sein Wesen aus.“



### 3. Das Entstehen und das Abbilden von Diskursen in Zeitungstexten

Ein zentrales Merkmal des Diskurses ist der Austausch von Argumenten.. Diese Argumente beziehen sich auf eine Problem- oder Fragestellung und nähern sich unter verschiedenen Ausgangspunkten und/oder inhaltlichen Prämissen dem Problem oder der Fragestellung an. Grundlage sowohl für die Problem- und Fragestellung als auch für die Prämissen und Argumente sind die Koordinaten der Wirklichkeit, innerhalb derer die Kommunikationsteilnehmer das Problem oder die Fragestellung diskutieren. Diese Kommunikation findet immer in Sprache, in Textform statt, in gesprochener oder geschriebener. Die Zeitungstexte gehören zu den geschriebenen Kommunikationstexten. Ein Text ist der kleinste Baustein eines Zeitungs-Diskurses. In ihm können bereits mehrere Argumente auf eine Problem- oder Fragestellung hin präsentiert und abgewogen werden oder das Augenmerk auf einem zentralen Argument ruhen.

*Der Aufbau dieses Kapitels:*

Dieses Kapitel definiert zuerst Text und Kommunikation (3.1) und nähert sich einer Beschreibung der Wirklichkeit, innerhalb derer journalistische Texte einen Diskurs beschreiben. Journalistische Texte bilden immer einen Ausschnitt aus der gesamtgesellschaftlichen Wirklichkeit ab (3.2). Texte stehen dabei immer in Abhängigkeit zueinander. Sie beziehen sich aufeinander, ohne dass dies explizit kenntlich gemacht zu sein braucht. Die Gesamtheit der Texte bildet die Gesamtheit des Wissens einer Gesellschaft zu den von den Texten bezeichneten Sachverhalten. Diese Abhängigkeit wird *Intertextualität* genannt (3.3).

Was ist ein Diskurs? Der Diskurs ist die Begleitung und die Beschreibung der Veränderung einzelner Koordinaten, der für das Selbstverständnis und den Bestand der Gesellschaft relevanten Weltsicht (3.4). Im Anschluss an diesen Punkt werden einige Diskurstheorien vorgestellt (3.4.1 und 3.4.2). Die Diskurse der Medien finden in der Öffentlichkeit statt. Frei und für jedermann zugänglich bilden dabei Zeitungstexte Diskurse ab oder stoßen sie an (3.5). Es wird deutlich, dass ein Diskurs immer in einem bestimmten geschichtlichen, politischen und sozialen Kontext stattfindet. Die Untersuchung dieser Kontexte leistet die Sozio-Linguistik (3.6).